

SWR2 Zeitwort

22.10.1969:

Herbert Wehner wird SPD-Fraktionsvorsitzender

Von Kilian Pfeffer

Sendung: 22.10.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Er polterte, er donnerte, er grollte. Besonders Herbert Wehners Redeschlachten mit Franz Josef Strauß sind legendär. Wenn sich Wehners Stimme fast überschlug:

O-Ton von Herbert Wehner:

Denn Sie sind selbst geistig Terrorist...der Herr Strauß ist geistig ein Terrorist, habe ich gesagt, geistig!

Autor:

Das war ein Kommentar zur sogenannten Sonthofen-Strategie. Strauß war der Meinung, die Union solle sich in der Opposition nur noch destruktiv benehmen und keine eigenen Vorschläge mehr in die politische Diskussion einbringen. Oder wenn Wehner gleich gegen die gesamte Unionsfraktion schoss:

O-Ton von Herbert Wehner:

Sie sind ein Skandal für dieses Haus, Sie sind das Abscheubild, quasi Parlamentarier, Sie feixende Meute.

Autor:

Wehners Wutausbrüche waren gefürchtet. Bei politischen Gegnern und Freunden. Natürlich hat Wehner hart argumentiert, sagt sein Biograph Professor Christoph Meyer. Aber der gebürtige Sachse habe auch die leisen Töne beherrscht:

O-Ton von Christoph Meyer:

Wenn man dann mit ihm ins Gespräch kam, auch persönlich mit ihm ins Gespräch kam, dann konnte er sehr einfühlsam sein. Und auch auf die Argumente der Gegenposition eingehen. Er war jemand, der nicht oberflächlich mit Menschen umgeht. Gerade seine Wutausbrüche gegenüber Parteifreunden war häufig so etwas wie: er hat die Leute ernst genommen.

Autor:

Als SPD-Fraktionsvorsitzender war Wehner enorm effektiv. Der Zuchtmeister – dieses Etikett wurde ihm angeheftet. Auch weil er in Zeiten knapper Mehrheiten seine Fraktionskollegen disziplinierte. Im Jahr 1997 erinnerte sich Altbundeskanzler Helmut Schmidt bei einer Veranstaltung der Herbert-und-Greta Wehner-Stiftung an die Zusammenarbeit:

O-Ton von Helmut Schmidt:

Ein schwieriger Mann, aber ein unglaublich zuverlässiger Kerl. Ich habe manchmal mit ihm nicht übereingestimmt, aber man konnte sich immer drauf verlassen, dass er zu seiner Meinung stand und zu seinem Wort stand.

Autor:

Wehner machte sich auch nichts aus den Ordnungsrufen, die er massenweise bekam. Zum Beispiel nach dieser Bemerkung – einmal mehr in Richtung Franz Josef Strauß:

O-Ton von Herbert Wehner:

Wenn Sie das Wort Marxist hören, dann geht es Ihnen so wie Goebbels damit operiert hat, nichts anderes, nicht. Sie sind nämlich genauso dumm in der Frage wie jener war, nur war er ganz jesuitisch raffiniert.

Autor:

Doch was gelegentlich in Vergessenheit gerät: Wehner konnte nicht nur ein rhetorischer Rammbock sein, sondern war jahrzehntelang einer der wichtigsten Sozialdemokraten und Politiker Deutschlands. Auch schon vor der Zeit als Fraktionsvorsitzender. Er trug dazu bei, dass sich die SPD, Ende der 50er modernisierte, sich von ihrer sozialistischen Ausrichtung verabschiedete und die Westbindung akzeptierte. Er hatte großen Anteil daran, dass Willy Brandt dreimal Kanzlerkandidat und schließlich auch Kanzler wurde. Er prägte die Ostpolitik entscheidend. Und:

O-Ton von Christoph Meyer:

Herbert Wehner hat die Fraktion über 13 Jahre lang geleitet. Und damit für eine Kontinuität in dem Amt gesorgt, die es nie zuvor gegeben hat. Ich glaube, dass er stilbildend war, auch für die Arbeit im Parlament.

Autor:

Auch durch seine Zwischenrufe und seine Schlagfertigkeit. Als die Unionsfraktion nach der Goebbels Bemerkung aus Protest das Plenum verließ, sagte Wehner:

O-Ton von Herbert Wehner:

Das ist der Nachteil derer, die rausgehen. Sie müssen wieder reinkommen.

Autor:

Als die sozialliberale Koalition 1982 zerbrach, wurde Wehner für einige Wochen Oppositionsführer. Bei der Wahl 1983 kandidierte er aus Altersgründen nicht mehr für den Bundestag. Damit ging eine länger als dreizehn Jahre andauernde Ära zu Ende – nachdem Wehner am 22. Oktober 1969 zum SPD-Fraktionsvorsitzenden gewählt worden war.